

BRÜCKENBAU

Construction & Engineering

Ausgabe 4 • 2012

Brückenertüchtigung

- Ertüchtigung im Stahlbrückenbau ■ Grundinstandsetzung stählerner Hochbahntrassen
- Teilneubau der Pöppelmannbrücke in Grimma ■ Wiederaufbau des Pont Trencat bei Barcelona
- Sanierung der Otto-Brenner-Brücke in Nürnberg

Special: Neuinszenierung einer Brücke in Aachen

Licht- und Raumkonzept für einen vernachlässigten Ort Neuinszenierung einer Brücke in Aachen

■ ■ ■ von Markus Ulrich

Unterführungen sind in aller Regel sehr unwirtliche Orte, die über keine »Verweilqualitäten« verfügen, weshalb man sie nur ungern durchfährt oder durchläuft. Wie sich ein solches (bestehendes) Verkehrsbauwerk neu inszenieren und damit in seinem Erscheinungsbild verbessern lässt, zeigt der nachfolgende Beitrag am Beispiel eines realisierten Licht- und Raumkonzepts, das von durchaus exemplarischem Charakter ist – für die Möglichkeit, bei vergleichsweise geringen Kosten einen ästhetischen Mehrwert zu schaffen, der auch in der Bevölkerung Anklang findet.

1 Ausgangssituation

In unmittelbarer Nähe des Aachener Bahnhofs »Rothe Erde« befindet sich eine Eisenbahnbrücke, die den Straßenzug aus Trierer Straße und Adalbertsteinweg überspannt. Bis Mitte 2010 bot diese Unterführung ein vernachlässigtes Bild: Eine vermooste, schmutzige Prallschutzwand auf dem Mittelstreifen, wilde Werbeanlagen und Plakate sowie ihre »Nutzung« als Rückzugsort von Stadttauben sorgten hier für Unbehagen.

Herabfallender Taubenkot machte sie für Fußgänger daher nahezu unpassierbar. Eine stadträumliche Analyse deckte nun das große Potential des Ortes auf: Da die Brücke den Wechsel zwischen locker bebauten Außenbezirken und verdichteter Innenstadt markiert, wird sie als »Stadteingang« wahrgenommen, der das Zeug zum Identifikationsort für die Bewohner des angrenzenden Ostviertels und für ganz Aachen hat.

2 Entwurf und Realisierung

Im Rahmen des Bund-Länder-Programms »Soziale Stadt« konnte ein Bündel von Maßnahmen zur räumlichen, funktionalen und damit auch »ästhetischen« Aufwertung des Ortes realisiert werden: Die Stadttauben wurden behutsam in ein Taubenhaus umgesiedelt und die Bauwerke diskret vernetzt. Der Prallschutz wurde zudem gereinigt, neu beschichtet und in eine 60 m lange, bepflanzte Verkehrsinsel eingebunden, die gleichzeitig als Querungshilfe der fünfspurigen Straße dient. Und schließlich wurden die neuen und alten Baukörper mit atmosphärischem Licht in Szene gesetzt.

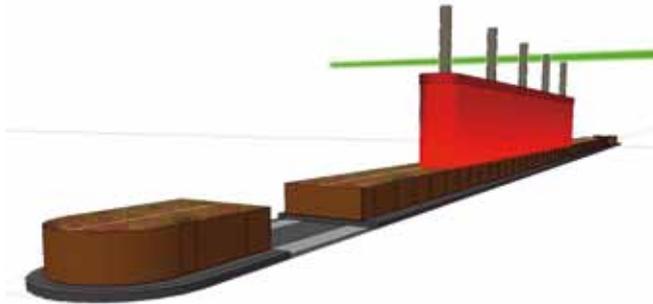
Ziel des gesamten Vorhabens war es, einen »Ort mit guter Aufenthaltsqualität« zu schaffen und dabei die besondere stadthistorische Bedeutung ebenjenes Kreuzungspunktes von Verkehrswegen zeichnerhaft erlebbar zu machen: Die Eisenbahnbrücke geht auf den »Eisernen Rhein« zurück – die älteste grenzüberschreitende Bahnverbindung Europas.



1 Umgestalteter Verkehrsraum bei Dunkelheit
© Astrid Webers/archigraphus



2 3 Früheres Erscheinungsbild des »Stadteingangs«
© archigraphus



4 Hauptentwurfselemente
© archigraphus

Ohne diese Streckenführung hätte sich Aachen kaum zur Großstadt entwickelt, denn der so geschaffene, hohe Erschließungsgrad begünstigte die Ansiedlung bedeutender Industriebetriebe und infolgedessen ein schwunghaftes

Stadtwachstum. Die axiale Ausrichtung des Straßenzuges beruht wiederum auf einem Erlass Napoleons, der sie 1804 als »kaiserliches Dekret« festgelegt hatte. Die Ortsnamen von »Rothe Erde« und vielen benachbarten Fluren gehen im

Übrigen auf den Ausdruck »gerodet« zurück, wobei das begriffliche Verwirrspiel zwischen »roth« (gerodet) und »rot« in der Tatsache begründet ist, dass in unmittelbarer Nähe wirklich rote Erde abgebaut wurde.

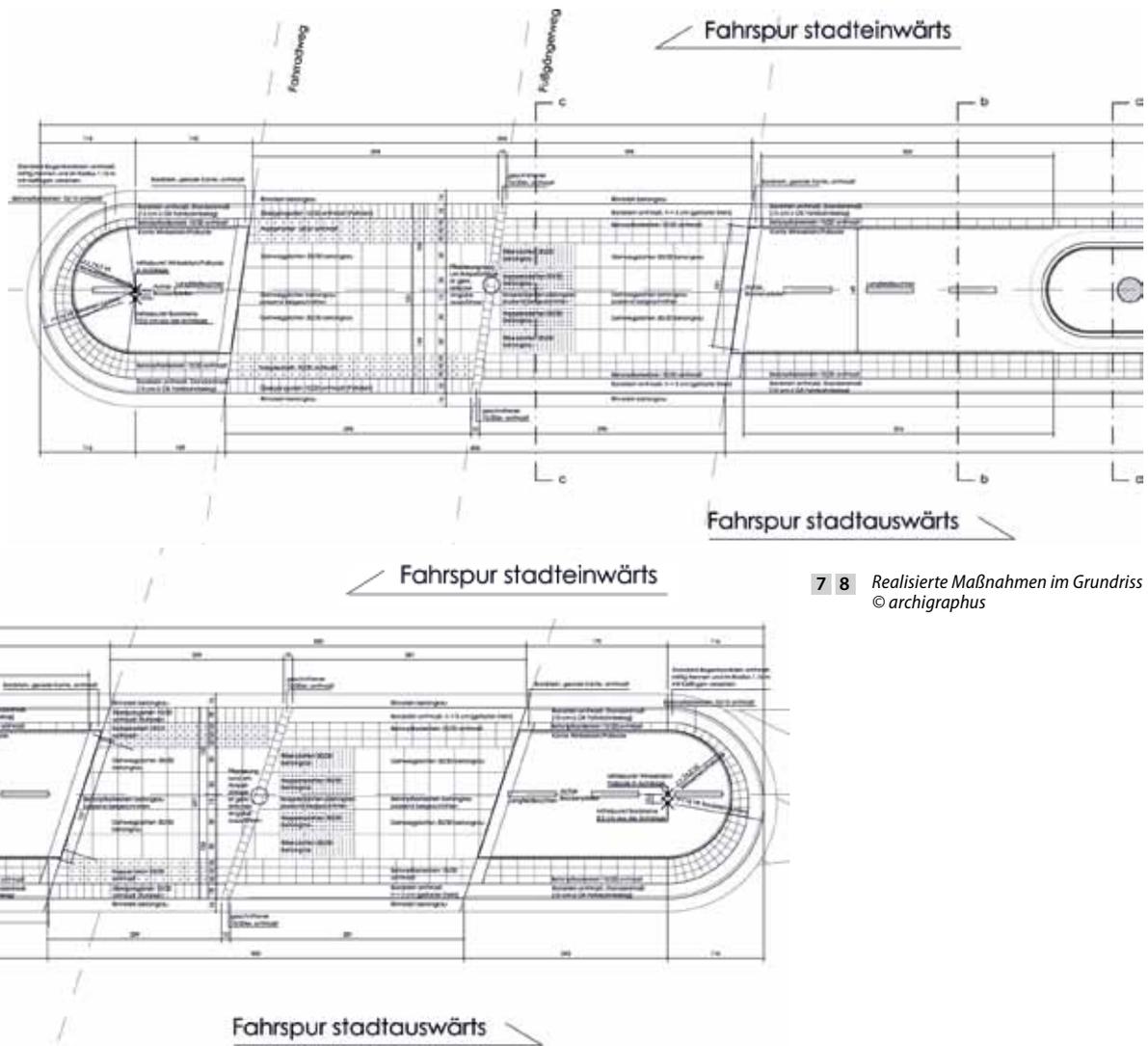


6 Farbwahl: Grün und Rot
© Astrid Webers/archigraphus



5 Hochbeete aus Stahlplatten
© archigraphus

Durch die Wahl von Material-, Farb- und Lichteigenschaften »veranschaulicht« das im April 2011 umgesetzte Raumkonzept anekdotisch-stadtgeschichtliche Bezüge: Die Hochbeete wurden mit »rother« Erde (Ziegelsplitt) gefüllt und sparsam bepflanzt sowie mit spontanen Wildkräutern als Ergänzung versehen. Eingfasst sind die Hochbeete von rostigen Corten-Stahlplatten – eine Referenz an die ehemals hier ansässige Stahlindustrie. Die napoleonische Straßenachse ist darüber hinaus als leuchtende Strichlinie im Hochbeet markiert, während ein umlaufendes rotes LED-Band die rotbeschichtete Betonwand »zum Glühen« bringt und ein grünes Lichtband in der Brückenkonstruktion den »Eisernen Rhein« nachzeichnet. Außerdem wurden die hinzugefügten Stahlelemente mit einer roten, graphisch verfremdeten Baumrindenstruktur bedruckt.



7 8 Realisierte Maßnahmen im Grundriss
© archigraphus

Als Ausklang des Maßnahmenbündels erfolgt die Neuordnung der Werbung und Plakate. Die Verhandlungen mit den verschiedenen Eigentümern der diversen Werbeflächen stehen kurz vor dem Abschluss.

Der neuinterpretierte Ort wird von den Bewohnern sehr gut angenommen. Bis heute gibt es keinerlei Graffiti auf der roten Betonwand, die des Nachts ein beliebtes Fotomotiv ist.

Autor:
Markus Ulrich
archigraphus,
Aachen

Bauherr
Stadt Aachen, Fachbereich 61
Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen

Konzept, Ausführungsplanung und Bauüberwachung
archigraphus, architektur und raumkonzepte, Aachen

Technische Umsetzung der Beleuchtung
STAWAG Stadtwerke Aachen AG



9 Lichtbänder zur Akzentuierung
© Astrid Webers/archigraphus